

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **24 (2011)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zero-Emissions Architecture», blieb aber der Eindruck, sie wollten einfach nur weitermachen wie bisher, nein, wie damals, vor Minergie.

Auf der anderen Seite: Die Vertreter der dicken Dämmung sollten Leibundguts Provokation nicht zu laut bejammern. Sie waren es, die ihn an der 2000-Watt-Tagung der Stadt Zürich vor einem Jahr als Redner verhinderten. Sein Thesenanschlag verunsichert nun vielleicht die «Hüsti-bauer», er befeuert aber die Diskussion um die Sache: Tageszeitungen und Fachmagazine können nicht weghören. Und bei Architekten und Architekturstudentinnen dürfte diese «Revolution» dem drögen Fach Gebäudetechnik zu einigem Sexappeal verhelfen. Und so der Schweiz vielleicht zu einer neuen Architektur. Axel Simon ist Architekturredaktor bei Hochparterre.



Roland J. Stütz: «EIN SCHEINGEFECHT»

Die «Zero-Emissions»-Bestrebungen der ETH-Architekturabteilung bieten interessante Ansätze, keine Frage. Das ist aber kein Grund, gegen die 2000-Watt-Gesellschaft und Minergie zu votieren. Das gegenseitige Ausspielen ist nicht zielführend und nicht im Sinn der wissenschaftlichen Exzellenz einer ETH. Man schafft künstlich eine Differenz, obwohl es die gemeinsame 1-Tonne-CO₂-Strategie gibt. Die 2000-Watt-Gesellschaft hat dieselben Zielsetzungen wie «Zero-Emissions», lässt aber offen, wie man diese erreicht. Die Debatte ist also ein akademisches Geplänkel, das in keiner Weise den angesagten Paradigmenwechsel erkennen lässt. Und sie ist schädlich, weil sie auch bei umweltbewussten Entscheidungsträgern Unsicherheit verursacht.

Roland J. Stütz ist Architekt und Geschäftsführer von Novatlantis - Nachhaltigkeit im ETH-Bereich.



Diskutieren Sie mit auf > www.hochparterre-schweiz.ch.

Briefe per E-Mail an «briefe@hochparterre.ch» oder per Post an Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich.

LAUTSPRECHER

DAS JAHR DES SÜNDEBOCKS

2011 wird von einem Thema geprägt werden: Dem Tanz der Suisse profonde um den Sündenbock dafür, dass überall schon jemand ist oder etwas steht: Berge, Strassen, Beton. Und es wird darüber lamentiert, dass es zu viele Menschen in der Schweiz habe, Ausländer vorab, die uns Inländern Raum wegnähmen. Es seien also keine Ausländerinnen mehr hereinzulassen und etliche fortzuschicken. Die aus dem Balkan zuerst, aber auch die Deutschen. Sie sollen zwar als Feriengäste kommen, auch als Pauschalsteuerbürger, nicht aber, um Kranke zu pflegen, Häuser zu entwerfen oder zu studieren. Die Herolde der SVP und ihre «Weltwoche» blasen diese Trompete virtuos, laut – und erfolgreich. Denn sie halten staliierend nicht nur ihre Heerschar zusammen, sondern bringen auch grüne, sozialistische und liberale Geister ins Sinnieren, ob wegen der Ausländer der Raum zu eng, die Schweiz zu voll und das Dialektreden der Kindergärtler gefährdet seien. 2011 wird ein gegen die Ausländer auftrumpfendes Wahljahr werden.

Doch nicht die Menschen sind das Problem, sondern die Art, wie sie den Raum verschwenden statt benutzen. Wir Inländer hätten es ja in der Hand, Raum und Landschaft so zu gestalten, dass viel mehr Leute in der Schweiz ökologisch verträglich und lebensfroh Platz fänden. Etwas zusammenrücken, den ständig wachsenden Anspruch Wohnfläche pro Kopf zurückbinden, Zug statt Auto fahren, besser statt mehr konsumieren. Doch wir tun das Gegenteil. Raumplanung hat wenig zu bestellen gegen die Zersiedelung der Schweiz.

Die beklagen wir dafür als Zubetonierung der Landschaft, verschuldet vom Fremden. Gewiss: Die Bevölkerung in der Schweiz wächst pro Jahr um die Grösse der Stadt Chur und die Schweizer Landschaft verschwindet um die Fläche derselben Stadt unter Beton. Diese Parallele ist aber keine Folge der Zuwanderung, sondern ein eklatantes Versagen von Planung, die den Profit und den wachsenden, individuellen Anspruch von uns Inländern nach Konsum von Boden und Raum höher gewichtet als geschicktes Ordnen, weitsichtiges Planen und sinnvolles Nutzen dieser knappen Güter. Köbi Gantenbein



Bye bye Sitzen.
Willkommen **ON**®

Als weltweit erster Stuhl gibt ON® von Wilkhahn dem Körper die Freiheit, sich so zu bewegen wie er will und kann. Intuitiv sitzen Sie aktiver und gesünder. Erleben Sie die nächste Generation des Sitzens auf wilkhahn.com/on



Wilkhahn